



Liebe Missionsfreunde, unser lang ersehntes Sommerlager liegt nun hinter uns. Vielen Dank für all Ihre Gebete! Sie waren die ganze Zeit über spürbar. Besonders in den Zeiten, in denen die Teilnehmer einen Schutzraum aufsuchen mussten, da Raketenangriffe stattfanden oder die Gefahr eines Angriffs drohte.

Zwei Nächte verbrachten Kinder und Betreuer im Schutzraum. Es war schwer für unsere Mitarbeiter, die Jungen und Mädchen aufzuwecken. Schlaftrunken wankten sie in den Raum. Einige der Kinder waren gar nicht wachzubekommen und mussten getragen werden. Wie die Ölsardinen lagen die Kinder auf dem harten Boden. Keines beschwerte sich darüber, dass es aufstehen musste oder unbequem lag. Die Mädchen und Jungen sind Nächte in Schutzräumen gewöhnt und verstehen den Ernst der Lage. Einige weinten und hatten große Angst. In einer Nacht schlugen sechs Raketen in einer benachbarten Stadt ein. Die lauten Geräusche waren für alle beängstigend. In diesen Nächten hielt Gott seine schützende Hand über unser Sommerlager.

Trotz des Schlafmangels war die Zeit im Lager eine besondere und wertvolle Zeit für unsere Jungen und Mädchen. Eine Abkühlung im Schwimmbassin, themenbezogene Spiele, Ko-

chunterricht, Basteln und der duftende Kiefernwald machten die Tage bunt und unvergesslich für unsere Kinder. Biblische Geschichten halfen ihnen, wichtige Wahrheiten zu erkennen, die hoffentlich für lange Zeit in ihren Herzen bleiben. Die persönlichen Zeugnisse unserer jugendlichen Helfer, die größtenteils unsere Häuser besuchen oder besucht haben, waren für alle Teilnehmer bewegend. Einige berichteten davon, dass sie in einem unserer Sommerlager zu Gott gefunden haben und ihr Leben dort an Jesus übergaben. Am letzten Abend konnten die Kinder ihre Sünden, Sorgen und Ängste symbolisch am Kreuz abladen. Es war ein bewegender Moment, als einige Jungen und Mädchen ihr Leben Jesus anvertrauten.

Auf dem Heimweg sangen die Kinder unsere Lagerlieder und träumten von zukünftigen Treffen mit neu gewonnen Freunden.

Gebet: *Vielen Dank für alle Gebete und finanzielle Unterstützung. Bitte beten Sie für Nachwirkungen im Alltag der Kinder.*

Lebensschule

Das erste Schuljahr unserer Lebensschule ist beendet. An neun Wochenenden wurden die Mädchen auf das Erwachsensein vorbereitet. Die Seminare enthielten Themen über Finanzen, persönliche Entwicklung, Beziehun-

gen und Familie. Jedes Mal hatten wir einen Gast aus unterschiedlichen Berufsfeldern zu Besuch, der von seinen Erfolgen und Misserfolgen berichtete. Die Vorträge motivierten die Mädchen Schritte zu machen, entschlossen zu sein, und beantworteten viele ihrer Fragen.

Das letzte Wochenende war für einige Schülerinnen das letzte Treffen, da sie bald zum Studieren oder zur Ausbildung in andere Städte ziehen werden. Rückblickend sind wir Gott für die produktive und erfolgreiche Zeit dankbar. Die Lebensschule ist zu einem wertvollen Projekt unserer Arbeit geworden.

Nach den Sommerferien werden wir uns mit den bleibenden Jugendlichen weiter treffen.

Gebetsanliegen: *Bitte begleiten Sie unsere Jugendlichen, die die Lebensschule besuchten, weiter im Gebet.*

Mitarbeiter in der Ukraine

In der Ukraine herrscht seit zweieinhalb Jahren Krieg. Viele Menschen haben das Land bereits verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen. Auch einige unserer Mitarbeiter sind geflohen oder planen ihre Flucht. Es ist immer schwer, wenn jemand geht. Das Gefühl entsteht, dass die restlichen Mitarbeiter auf einem sinkenden Schiff zurückbleiben. Viele Menschen stellen sich jeden Tag viele Fragen: „Soll ich das Land verlassen?“

„Ist es richtig, mit unseren Kindern weiter in Gefahr zu leben?“ Wir sind Gott dankbar für unser großes Arbeiterteam, für alle Minijobber und Freiwilligen, die ihren Dienst fortsetzen, um den Menschen Hoffnung zu bringen. Gott sorgt für uns. Wenn uns Mitarbeiter verlassen, schenkt ER uns neue. In allen unseren Kinderhäusern wird weitergearbeitet. Es wurden neue Projekte, an die Kriegssituation angepasst, ins Leben gerufen. Schlafmangel aufgrund von Raketensirenen, heulende Sirenen, häufiger Beschuss, Nachrichten über Gefallene - all das hat große Auswirkungen auf die Psyche. Jeden Tag gehen unsere Mitarbeiter mit ihrem eigenen Kummer und ihren Sorgen zu Familien, wo sie stark und liebevoll sein müssen, um zu unterstützen, zu helfen, zu trösten und Hoffnung zu schenken. Ihre Gebetsunterstützung für die Mitarbeiter in der Ukraine ist zur Zeit wichtiger als je zuvor.

Gebetsanliegen: Bitte beten Sie für unsere Mitarbeiter, dass Gott sie beschützt und ihnen Kraft für ihre tägliche Arbeit schenkt.

Sweta Khudoliy

Viele Binnenflüchtlinge, die wir unterstützen, sind unsere Freunde geworden. Ihr Schicksal berührt uns stark und unsere Mitarbeiter geben ihr Bestmöglichstes, um ihnen zu helfen.

Sweta Khudoliy und ihre zwei Kinder sind Binnenflüchtlinge. Die Familie hat den Kriegsbeginn nicht aus den Nachrichten, sondern live erlebt. Ihre Heimat war Charkiw, sie wohnten in der Nähe der Grenze zu Russland. „Die Explosionen fingen an und hörten nicht mehr auf. Wir standen unter Schock und wussten nicht, was wir machen sollten.“

Sweta und ihr Mann beschlossen, dass sie mit den Kindern flüchten sollte. Er blieb, kümmert sich um ihre Eltern, die auf Grund ihres hohen Alters und ihrer Krankheit die Stadt nicht verlassen konnten.

Sweta flüchtete nach Switlowodsk und wohnt nun mit ihren beiden Kindern dort. Gelegentlich trifft sie sich mit ihrem Mann. Sweta war Leiterin der Kreditabteilung einer Bank. Jetzt hilft sie uns beim Sortieren der humanitären Hilfsgüter. Das hilft ihr, sich abzulenken und sich gebraucht zu fühlen. Oft weint sie und erzählt, dass sie keine Kraft mehr hat und sich einsam fühlt. Unsere Mitarbeiter unterstützen die Familie und hoffen gemeinsam auf das Ende des Krieges.

Gebetsanliegen: Bitte beten Sie für Sweta und ihre Familie und für andere Binnenflüchtlinge, die schwere Zeiten durchmachen.

Sascha Jaremenko

Familie Jaremenko geht es nicht gut. Die Eltern haben drei Kinder. Sascha, ein Junge der Familie, besucht unseren Zufluchtsort in Boschedariwka.

Als der Krieg ausbrach, wurde Saschas Vater in den Krieg eingezogen. Für die Familie begann ein Leben voller Sorgen und Ängste. Wenn sich der Vater mehrere Tage lang nicht meldete, gerieten alle in Panik. Keiner redete mit dem anderen darüber. Jeder litt für sich allein. Eines Tages, nachdem sie zwei Wochen lang nichts vom Vater gehört hatten, erhielt die Familie einen Anruf. Ein Kommandant teilte ihnen mit, dass der Vater wahrscheinlich tot sei. Am nächsten Morgen bekamen sie neue Informationen. Saschas Vater wurde schwer verwundet, aber er war am Leben! Es herrschte

Freude und Aufregung. Lange Zeit wurde er behandelt, jetzt ist er zur Rehabilitation zu Hause. Für seine Familie, Nachbarn und Freunde kam er als völlig veränderter Mensch wieder heim. Nach seiner Verletzung ist er nervös und aggressiv, auch seiner Familie gegenüber. Nachts wacht er mehrmals schreiend auf und kann schlecht wieder einschlafen. Die ganze Familie leidet mit ihm. Sascha hat Angst vor seinem Vater und versucht tagsüber, so lange wie möglich von zu Hause wegzubleiben.

Die Zeit im Sommerlager war eine gute Erholung und Auszeit für den Jungen. Eine Zeit, in der er zur Ruhe kommen und ein fröhliches Kind sein konnte.

Leider gibt es viele ähnliche Fälle in ukrainischen Familien.

Gebetsanliegen: Bitte beten Sie für die geistige und körperliche Heilung des Vaters. Dafür, dass Gott der Familie Kraft und Geduld schenkt. Beten Sie auch um Weisheit für unsere Mitarbeiter.

Impressum

Gebet für die Ukraine enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks Brücke der Hoffnung e.V.

Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint monatlich.

Brücke der Hoffnung e.V.

Erlenweg 1
35625 Hüttenberg

Telefon 06441 73304

E-Mail info@bdh.org
Internet www.bdh.org

Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06
BIC VBMHDE5F